

seinem Schwiegersohne Johann von Minden, der ebenfalls im Räte saß, freundlich nach allen Seiten grüßend, über den Marktplatz der Langenstraße zu, wo sich seine Wohnung befand.

Drittes Kapitel:

Das Heim des Bürgermeisters.

Es war ein altes, geräumiges Patrizierhaus, welches hier von der Familie Basmer bewohnt wurde. Drei Stockwerke hoch ragte es an der Straße empor, und zwar so, daß das zweite Stockwerk über das erste, das dritte über das zweite hervorsprang. Hohe und breite, mit guirlandenartigem Sturz und Gewände verzierte Fenster gaben ihm hinreichend Licht; das hochaufliegende Dach war mit zwei schmalen, stufenförmig aufgebauten Giebeln versehen und auf seiner First mit einem kleinen Turme, einem sogenannten Dachreiter, gekrönt. Zwischen den einzelnen Stockwerken zog sich ein breiter Fries mit mannigfachem Schnitzwerk verziert; über dem Eingangsthor nach der Straße hin befand sich in einer Nische die hölzerne Statue des Erlösers, mit der Weltkugel in der linken Hand, während die rechte segnend erhoben war.

Das Innere des alten Hauses entsprach dem Außern. Vermittels einiger steinerner Stufen gelangte man auf einen kleinen Vorplatz, den sogenannten Beischlag, der durch ein kunstvolles eisernes Gitter von der Straße getrennt und mit zwei steinernen Bänken, welche an lauen Sommerabenden der Familie zum Aufenthalt dienten, versehen war. Von hier aus führte die Thür in den eigentlichen Innenraum des Hauses. Diese Thür, aus schweren eichenen Bohlen zusammengesetzt, war ein Kunstwerk in ihrer Art. Reiches Schnitzwerk, Tiergestalten, Blumen und Früchte darstellend, bedeckte dieselbe; starker Eisenbeschlag, stilvoll gearbeitet, mit trefflich ausgeführtem